Martin Hoffmann

16 SCHRITTE VOR DER FREIHEIT

Dokumente eines Lebensweges von 1945 bis 1949 –
vom Pilot zum russischen Kriegsgefangenen

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2012

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Im Frühjahr des Jahres 1989 habe ich meine Erlebnisse erstmals unter der Verwendu
Beiträgen ehemaliger Mitgefangener und heutigen Freunden aufgeschrieben.
(Drei Ausfertigungen: Ein Schreibmaschinen-Exemplar mit zwei Durchschlägen.)
Ab dem Jahr 2006 war es mir möglich, meinem Tatsachenbericht mit Fotos, Dokumen
weiteren Textpassagen zu ergänzen.

Lektorat: Bernd Oertel.

**Die im Buch abgebildeten Symbole sowie deren Beschreibung aus der Zeit des III.
(1933 bis 1945) dienen nur zu Zwecken der vollständigen Dokumentation, Darlegung
scher Zusammenhänge und deren Erforschung.**

Das vorliegende Werk ist urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichungen und Überse
– auch auszugsweise – setzen das schriftliche Einverständnis von Autor und Verlag
Weitere Urheber- und Markenrechte hier wiedergegebener Marken sind die der jev
Rechteinhaber. Quellen am Ende des Buches.

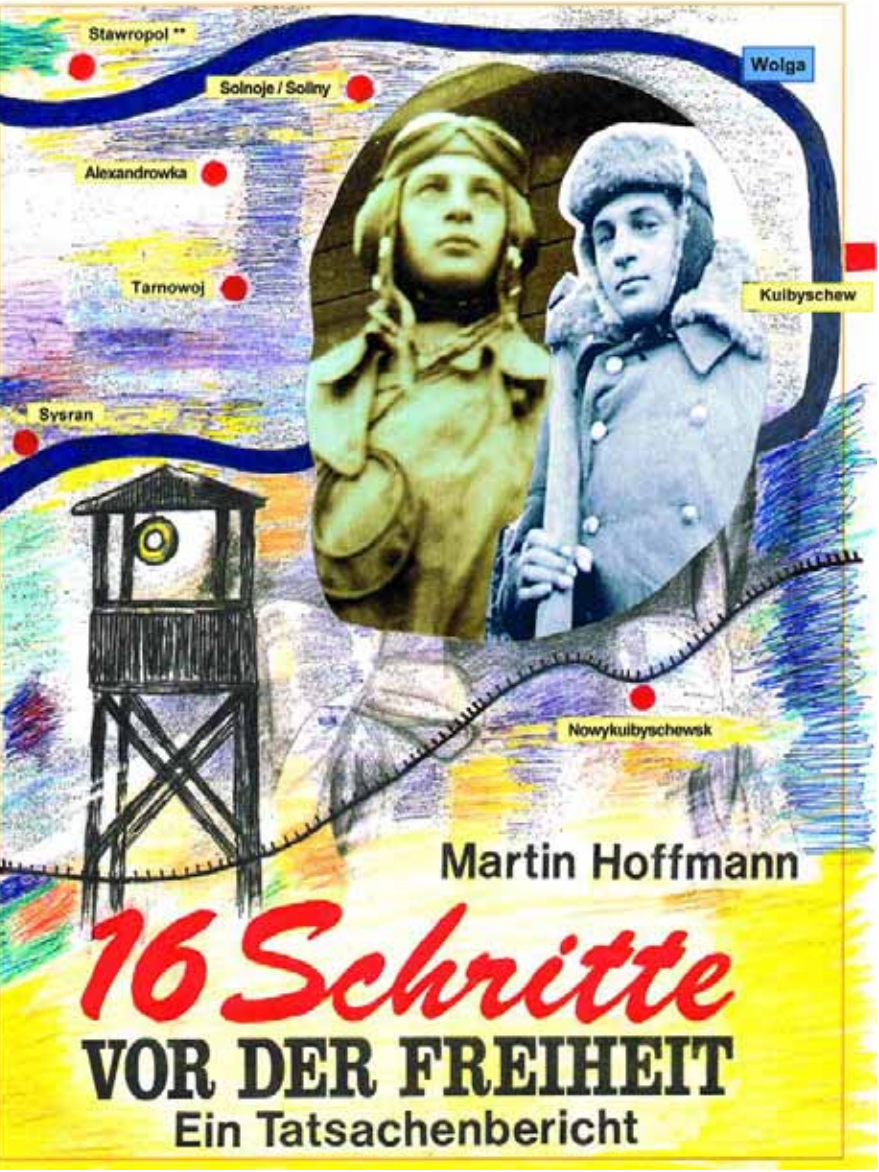
Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nati
liografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://www.dnb.de abr

ISBN 978-3-86268-658-2

Copyright (2012) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

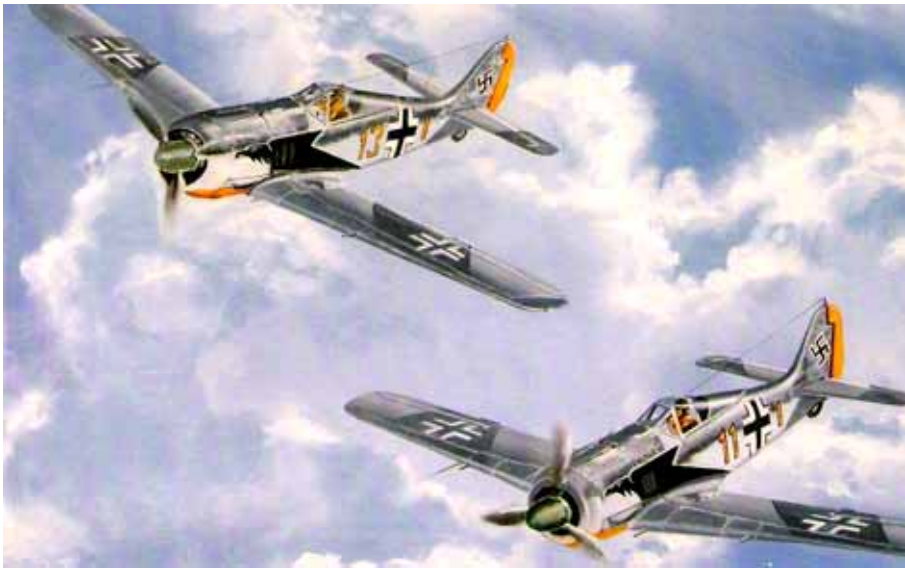
19,95 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



*** Die Stadt Stawropol heißt h Togliattigrad.*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Deutsche Jagdflug-
e Focke Wulf 190.
e Rotte im Angriff.

) Martin Hermann
Hoffmann, geb.
.03.1925; Ausgang
Linz an der Donau
am 06.01.1945

(re) Erich Kurt
Jeschke, geb.
07.01.1925, gest.
11.1992; Urlaub in
Tilsit / Ostpreußen
am 10.12.1943

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Weihnachten 1944
Schönerring bei Li
an der Donau.
1. v.l.: Erich Jeschk
1. h.l..: Bruno Grie
2. h.l.: Martin Hoff
mann,
1. v.r.: Heinz Schiff
2. v.r.: Lambert
Ganzert

Neujahrsausflug a
1. Januar 1945 von
Schönerring über a
Donau nach Otten
heim,
wo wir sehr guten
Rotwein erhielten.
v.l.n.r.: Lambert
Ganzert, Erich Jesc
ke, Martin Hoffma
Heinz Schiffer.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

in nur selten mögli-
Foto: Als Dienst-
rad „Flieger“ durfte
an in der deutschen
Luftwaffe keinen
lch, sondern nur ein
Seitengewehr tragen.
ich aber Pilot war,
rfte ich den Piloten-
Dolch tragen. Die
ssade des abgebilde-
n Gebäudes und die
Treppen zeigten noch
die Spuren eines
Luftangriffes.

Dokumente meines
ensweges von 1945
bis 1949.
u.) Vom Pilot zum
ВП, zum „Bojna
lenni“ (russ.), zum
Kriegsgefangenen.
e.u.) Das Kennzei-
n ВП wurde uns in
den sowjetischen
iegsgefangenenlagern
während der ersten
hre mit weißer oder
gelber Farbe auf die
nel und den Rücken
unserer Kleidung
gemalt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

IM NAMEN DES FÜHRERS
UND OBERSTEN BEFEHLSHABERS
DER WEHRMACHT
VERLEIHE ICH
DEM

Flieger

Martin H o f f m a n n

DAS
EISERNE KREUZ
2. KLASSE

Lfl.H.Qu. , 24. Dezember 1943.

(DIENSTSIEGEL)

Generalfeldmarschall
Chef der Luftflotte 3
(DIENSTGRAD UND DIENSTSTELLUNG)

Verleihungsurkunde

Im Namen des
Oberbefehlshabers der Luftwaffe

verleihe ich dem

Flieger
(Dienstgrad)

Martin H o f f m a n n
(Vor- und Zuname)

das Abzeichen für

Flugzeugführer

Göppingen, den 21.9.1
(Ort und Datum)

Generalmajor und Kommand
der 1. Fliegerschuldivisio

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Brief an meinen Kamerad Erich Jeschke

Lieber Erich!

Bei deinem letzten Besuch sagtest du, wir müssten uns einmal wieder zusammensetz
die Zeit, die wir gemeinsam verbrachten, rekonstruieren. Nun, das ist genau 40 Jahre
vieles ist im Laufe der Zeit vergessen worden. Zwar hätten wir noch mühelos die L
denen wir gefroren, gehungert und geschuftet haben, namentlich zusammengebrac
die genauen Zeiten und die anderen Einzelheiten, das wäre schwer oder unmöglich ge
Aber ich hatte Notizen gemacht – sie sind zwar alt und vergilbt, fast schon unleserli
können nur noch mit Hilfe einer Lupe entziffert werden. Und dabei habe ich festgeste
ich früher für gute Augen gehabt haben muss.

Nachfolgend nun die Eckdaten:

01.05.1945	Ausflug nach Prag, St.-Veits-Dom
05.05.1945	Die Tschechen beginnen den »Prager Aufstand«
07.05.1945	Befreiung unserer 60 Mädchen am »Balkan« in Prag
08.05.1945	Kriegsende
08.05.-14.05.1945	Kampf gegen die Tschechen
14.05.1945	Amerikanische Gefangenschaft
17.05.1945	Die Russen übernehmen uns
19.05.-30.05.1945	Marsch durch die Tschechoslowakei nach Böhmisch Rudole
31.05.-28.06.1945	Waldlager Böhmisch Rudoletz
29.06.-30.06.1945	Marsch nach Waidhofen in Österreich
01.07.-14.07.1945	Lager Waidhofen
14.07.-29.07.1945	Bahnfahrt über Wien, Pressburg, Budapest, Debrecin
30.07.-02.09.1945	Lager Marama Shiged
03.09.-30.09.1945	Bahnfahrt über Winnitza, Kiew, Kursk, Woronesch, Koslow,
01.10.1945	Weiterfahrt und Ankunft mit 800 Mann in Jewlaschewo
13.10.1946	Letzter Tag in Jewlaschewo
14.10.1946	Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn nach Kuibyschew
15.10.1946	Mit der Fähre über die Wolga nach Tarnowoj
16.10.1946-06.04.1947	Tarnowoj
06.04. und 07.04.1947	Marsch ins Waldlager Alexandrowka
07.04.–30.11.1947	Im Waldlager Alexandrowka
30.11.1947	Tarnowoj Steinbruch
03.12.1947–28.02.1948	Tarnowoj, ich bewache Sprengstoff

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

948	Pfingstsonntag: Marsch von Tarnowoj über Schirekeika nach Sollny (Solnoje)
948	Erich nach Stawropol
948	Ich selbst nach Stawropol
948	Zurück von Stawropol
948	Erich zurück von Stawropol
948	Fahrt unserer Brigade nach Sysran mit Erich, Fritz und Günter
31.01.1949	Ich erhalte als Aktivist 10 Tage Urlaub
949	Mit Fritz ..... im Telefon-Kommando
949	Abruf, zurück ins Lager Sysran
949	Heimfahrt von Sysran
949	Brest-Litowsk, der Kriegsgefangenen Transportzug verlässt die Sowjetunion
949	In Frankfurt/Oder, Horn-Kaserne. Alle Kameraden des Transports, außer mir, werden entlassen
949	Endlich Entlassung und Heimfahrt
949	15:30 Uhr, nach 5 Jahren minus 4 Tagen wieder zu Hause in Waltershausen

re eigentlich alles und so könnte ich den Brief beenden und abschicken. Aber neben ten sind noch kurze Stichworte, Namen, Begebenheiten, Erlebnisse, Landschaften und es vermerkt. Mal mehr, mal weniger, weil der letzte Bleistift verbraucht war. Danach mehr und genauer, weil man wieder Mut und Willen zum Leben und Überleben hatte. ich mir dann die Notizen, die Vermerke, die Stichworte eingehend ansah, stand alles – wie gestern – vor mir.

t dich an Namen und Orte erinnern, die du längst vergessen hattest, und jetzt werden der Dinge einfallen, von denen ich nichts (mehr) weiß, weil irgendeiner von uns auf ndo war. Aber, das lässt sich nachtragen, in den vorhandenen Text einfügen.

und als die Bilder aufstanden, die Erinnerungen, die eigentlich nur ein begrenzter tt unseres Lebens waren, die damals aber so unendlich lang schienen, die Tage oder im Steinbruch bei Schneesturm oder glühender Sonne, da musste ich sie einfach eiben.

er Kamerad, Kumpel und Freund

hausen / Thüringen
r 1990

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort zu meiner ersten Niederschrift von 1989

(Dieses Vorwort konnte erst 1990, nach der politischen Wende in der DDR, verfasst we

In diesem Buch habe ich meine Erinnerungen an die erlebte Zeit von 1945 bis 1949, n
eine allgemeine Veröffentlichung, sondern als ein Geschenk zum 65. Geburtstag
damaligen Staffelkameraden und heutigen Freundes, Erich Jeschke, aufgeschrieben.
Wenn dieser Tatsachenbericht in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)
falschen Hände gekommen wäre – nach meinem Tun und Treiben erkundigte sich die
macht öfter in der Nachbarschaft, mich »besuchten« auch einige Male die Herren
Trenchcoat-Mänteln zur gründlichen Kontrolle meiner Wohnung – hätte der Inhal
Textes für mich zur Verurteilung von mindestens fünf Jahren Haft gereicht.
Die oben erwähnte erste Fassung meiner Aufzeichnungen »16 Schritte bis zur Freih
stand nur aus drei Exemplaren. (Ein Band in Leinen gebunden.) Dem Mädchen, das
Bericht mit zwei Durchschlägen auf einer einfachen Schreibmaschine tippte (eine
Möglichkeit gab es bis 1990 nicht), dem Fotografen, der die damals verbotenen Fo
Bilder reproduzierte und vervielfältigte sowie der jungen Frau, die die vielen losen Bl
drei ansehnlichen Büchern band, möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich dank
allem deshalb, weil zu dieser Zeit der Staatssicherheitsdienst der DDR (die »Stasi«)
und Land noch allgegenwärtig war.
Ich möchte auch meiner Frau Gisela danken, die, als ich meine Erlebnisse im Sommer
Herbst 1989 notierte, viele, viele Abende allein verbringen musste, weil ich mich nach
beruflichen Tagesarbeit in ein Zimmer einschloss, um in Ruhe nachdenken und schre
können.
Der Schluss des Buches lautete damals:

1. Auflage 1989
3 Stück
Verlag: *Martin Hoffmann*
Lizenz-Genehmigung: *Von den toten und lebenden Kameraden*
Gesamtgestaltung: *Hoffmann*
Kartenzeichnung: *Hoffmann*
Redaktionsschluss: *10. Februar 1989*
Preis: *Fünf der schönsten Jugendjahre*
Printed in the German Democratic Republic (DDR)

Martin Hoffmann, im Sommer 1990.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

rt zur vorliegenden Textfassung

Jahren 2006 und 2009 war es mir möglich, meinen Tatsachenbericht mit weiteren sagen, Fotos und Dokumenten zu ergänzen. Die vorliegende Fassung (auch auf m Speichermedium) beinhaltet diese Veränderungen.

nen Dank, für die mir dafür gewährte Unterstützung.
Hoffmann, im Mai 2006 und im Januar 2009.

Zur Erinnerung an die Kameradschaft in der deutschen Wehrmacht
im Heer, in der Luftwaffe und in der Kriegsmarine.
Erinnerung an die Kameraden, die während unserer langen Gefangenschaft in der Sowjetunion ihr Leben lassen mussten.
Und zum Gedenken an die über 7 Millionen Deutschen,
die nach der Beendigung des Zweiten Weltkrieges
bei der Vertreibung aus ihrer Heimat, in Internierungslagern
und auf der Flucht zu Tode gekommen sind.

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939, 4:45 Uhr.
Er endete in Europa am 8. Mai 1945, 23:01 Uhr,
endgültig am 2. September 1945 in Asien.

Der Zweite Weltkrieg dauerte sechs Jahre und einen Tag …
oder 2.194 Tage …
oder 52.641 Stunden.

Durch den Krieg und die Gewaltherrschaft verloren
in jeder Stunde 1.045, in jeder Minute 17 Menschen ihr Leben:

Insgesamt 55 Millionen,
als Soldaten, als Flüchtlinge und Vertriebene,
als Opfer der Gewaltherrschaft,
als Opfer des Bombenkrieges.

Wir gedenken Ihrer.
Sie sind nicht vergessen.
Ihre Gräber mahnen zum Frieden.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Martin Hoffmann

16 Schritte vor der Freiheit

»Den Charakter eines Volkes
erkennt man daran,
wie es seine Soldaten
nach einem verlorenen Krieg behandelt.«

Leopold von Ranke, Historiker

In der Hoffnung, dass die uns nachfolgenden Generationen nie wieder eine so schwe
harte Zeit durchleben müssen, wünsche ich den Leserinnen und den Lesern meine
chenberichtes alles erdenklich Gute.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Erinnerungen

uar 1945: Gegen 10:30 Uhr heulen in meiner Heimatstadt Waltershausen in Thürin- Sirenen. Schon wieder Fliegeralarm! Zum 275-ten Mal in diesem Krieg!
000 Bombenflugzeuge fliegen hoch über Waltershausen in Richtung Osten. Nach einer tunde kehrt ein Teil der Flugzeuge zurück. Über Waltershausen-Ibenhain werden 121 n abgeworfen! Wahrscheinlich befinden sich darunter auch 500-Kilo-Sprengbomben. tsteil Ibenhain ist in dunkle Brandwolken gehüllt. Die meisten Treffer sind in der Waldstraße / Ecke Ibenhainer Straße zu verzeichnen. Es werden 116 Bombentrichter

schen, dabei sind vier Kinder, kommen bei diesem amerikanischen Luftangriff ums Acht Wohnhäuser sind total zerstört, darunter auch das Haus meiner Eltern! Weitere hnhäuser werden leicht bis schwer beschädigt. 52 Familien sind obdachlos.
Rettungs- und Räumungsarbeiten beteiligen sich auch noch am 7. Februar die Feuer- as Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Technische Nothilfe, der Deutsche Volkssturm und chsarbeitsdienst (RAD) sowie Arbeiter aus den Fabriken von Waltershausen, insgesamt und 650 Personen.

1945: Mein Bericht beginnt an diesem Dienstag mit Erlebnissen aus der tschechischen adt Prag. Wir stehen auf dem höchsten begehbaren Podest des größten Turmes des -Domes in der Prager Burg. Die Einwohner nennen sie »Hrad«, wir sagen zu ihr hin«. Unter uns glänzen im Sonnenschein viele Türme, Türmchen und Kuppeln der rttürmigen Stadt« Prag. Wir sind nach der Besichtigung des Domes zutiefst beein- Unsere Vorfahren konnten auch schon vor 600 Jahren hervorragend bauen. Die Burg ntlich ein Konglomerat von Stilen und Bautechniken. In jedem Jahrhundert wurde inzugefügt, baulich und politisch.
die Burg herum entstandene Siedlung wurde im 10. Jh. Residenz der Premysliden, im 3 Bischofssitz und 1344 Erzbistum. 1255 erhielt die Altstadt deutsches Stadtrecht und 2. Hälfte des 14. Jh. machte Kaiser Karl IV. Prag zur Residenz und zur Hauptstadt des nen Reiches. Es begann der Ausbau zur »Goldenen Stadt«. Am 7. April 1348 wurde in e erste deutsche (und europäische) Universität gegründet. Der zweite Prager Fenster- n 23. Mai 1618 führte zum Dreißigjährigen Krieg.
März 1939 marschierte die deutsche Wehrmacht in Prag ein. Mit der Besetzung Böh- nd Mährens erfolgte die Errichtung des »Protektorats Böhmen und Mähren«.
h liegt Prag in diesem sechsten Kriegsjahr unter uns, während drüben, jenseits des rges, im Reichsgebiet, vor allem in und um die bereits massiv zerstörte und von den schon fast vollständig eroberte Reichshauptstadt Berlin, noch hart gekämpft wird.
ss sagen, es stimmt alles, was ich bisher über die »Goldene Stadt« an der Moldau habe. Mit meiner »Box«, einem viereckigen Bakelitkasten der Marke AGFA für 5,00 RM

Dieses Exemplar ist nicht zur Veräußerung bestimmt.